

Dokumentation: Projekt Zusammenarbeit Schule/Arbeitswelt

Rechtliche Rahmen: Gesetzesvertretendes Dekret Nr. 77 vom 15. April 2005: Schule – Arbeitswelt

Projektbegleitung: Eleonora Gufler, Unterrichtsentwicklung – Pädagogisches Beratungszentrum Schlanders

Schule: Schulsprengel Naturns, Schuljahr 2009-10

Zusammenarbeit Schule/Arbeitswelt

- Lernverständnis - Voraussetzungen
- Umsetzung und Zuständigkeiten

Lernverständnis	Voraussetzungen
Individualisierung des Lernens o Bildung hat die „Entwicklung und Förderung der einzelnen Personen“ zum Ziel ... (Bildungsgesetz 2008)	Schulprogramm: - o Festlegung der allgemeinen Ziele - o Klärung: Welche Kompetenzen sollen erworben/gestärkt werden? - o Kriterien für die Bewertung des Praktikums
Schwerpunkt des Lernens: - o Erwerb von Fähigkeiten und Kompetenzen - o Selbst- und Sozialkompetenzen	Tutor/Tutorin der Schule - o Beratung des Schülers/der Schülerin - o Kontakte zum Betrieb (Tutor im Betrieb) - o Vereinbart Zielsetzungen mit dem Betrieb - o Reflexion/ Auswertung mit dem Schüler/in - o Betreut die Dokumentation der Lernentwicklung
Arbeitsplatz: - o erweiterter Lernort - o Arbeitserfahrungen = eine alternative, <u>dem Unterricht gleichgestellte</u> Lernform	Tutor/Tutorin des Betriebs - o Vereinbart Zielsetzungen mit der Schule - o Betreut die Dokumentation der Lernentwicklung
	Schulführung: - o Genehmigung des Praktikumsplatzes - o Vereinbarung mit Betrieb/Einrichtung

Schritte für die Umsetzung	Festlegung im Klassenrat
Ausmaß des Praktikums	Stundenplan erstellen: Unterricht/Arbeitsplatz • Dauer – Von wann bist wann? • Häufigkeit – Wie oft? Täglich? Bestimmte Wochentage?

Form der Zusammenarbeit	Klärung Verantwortung: - o Eltern - o Schüler/in - o Betrieb - o Schule: Klassenrat, Tutor, Schulleitung Festlegung der Treffen: - o Wie oft? - o Wann? - o Wer? - o Inhalte
Vereinbarungen zur individuellen Lernentwicklung	Praktikum: - o Kompetenzen und Ziele definieren - o Dokumentation der Lernentwicklung - o „Betreuung“ der Dokumentation Lernen in der Schule: - o Fachinhalte, die nachzuholen sind - o Eigenverantwortliches Lernen von Fachinhalten - o Art und Umfang der Unterstützung
Vereinbarungen zur Bewertung	- o In welches Fach fließt die Bewertung ein? - o Dokumentation der Lernentwicklung als Bewertungsgrundlage - o Selbstreflexion des Schülers/Schülerin - o Leistungsnachweise für die Inhalte, die eigenverantwortlich nachgeholt werden

Entwurf für Festlegung im Schulprogramm

Ziele:

Die Orientierung in Bezug auf die eigenen Fähigkeiten und Stärken, der Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt und in die Kenntnis verschiedener Ausbildungswege sind wesentlich für die Entwicklung einer positiven Zukunftsperspektive und eine zentrale Aufgabe schulischer Bildung.

Wir bieten den Schülern und Schülerinnen unterschiedliche Möglichkeiten, um sie dabei zu unterstützen und zu stärken:

- Zusammenarbeit mit der Berufsberatung
- Einladung verschiedener weiterführender Schulen, die ihre Angebote vorstellen können
- Besuch weiter führender Schulen
- Betriebsbesichtigungen
- Zusammenarbeit und Einladung mit verschiedenen Berufsverbänden
- Schnuppertage an weiter führenden Schulen
- Betriebspraktika

Besondere Initiativen der Zusammenarbeit Schule/Arbeitswelt

In besonderen Situationen setzt die Schule die Möglichkeiten um, die durch das Gesetzesvertretendes Dekret Nr. 77 vom 15. April 2005: Schule – Arbeitswelt gegeben sind.

Diese Form der Individualisierung des Lernens wird in Erwägung gezogen, wenn folgender Grundkonsens bei allen Beteiligten (Lernende, Lehrende und Erziehungsberechtigte) gegeben ist:

- Die Initiative stellt eine Erfolg versprechende Perspektive für den Lernenden dar.
- Alle Beteiligten unterstützen die Initiative und sind bereit, im Rahmen ihrer Verantwortung zum Erfolg beizutragen.

Zuständigkeiten und Ablauf:

1. Der Klassenrat stellt den Bedarf einer solchen Initiative fest.
2. Der Klassenrat informiert die Schulleitung.
3. Der Lernberater/die Lernberaterin lädt die Erziehungsberechtigten zu einem Vorgespräch ein: sie werden über die Inhalte und Ziele dieser Möglichkeit des Lernens informiert.

Rückmeldungen

der Tutorin der Schule über das Praktikum des Schülers D.D.

Anfangsphase des Praktikums

Bei der Besprechung des Vorschlages für das Praktikum war der Schüler zunächst überrascht, aber nicht ablehnend. Er machte den Vorschlag, in einer Bar zu arbeiten und reagierte irritiert, als er erfuhr, dass der Arbeitsplatz Altersheim vorgeschlagen wurde. Dies interpretierte er im ersten Moment als „Strafe“. Durch seine unklaren Vorstellungen über Arbeitsabläufe und Dienstleistungen in einem Altersheim dachte er, es handele sich um Tätigkeiten im pflegerischen Bereich. Nach einem ersten Besuch am Arbeitsplatz konnte diese Befürchtungen jedoch rasch entkräftet werden und D. fand eine positive Einstellung.

Die Klasse wurde über das Praktikum und seine Ziele informiert und hatte keine Probleme, diese Form des Lernens zu akzeptieren.

Beobachtungen Arbeitsplatz

Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase fiel es D. leicht, den Anforderungen gerecht zu werden. Er ging gerne und zuverlässig zu seinem Arbeitsplatz, war auch bereit Überstunden zu leisten und fühlte sich wohl. Er begriff schnell, welche Anforderungen und Erwartungen an ihn gestellt wurden und erfüllte diese zuverlässig. Der sehr positive Schlussbericht des Tutors am Arbeitsplatz bestätigt dies. Auch die Rückmeldungen des Schülers bestätigen alle Beobachtungen.

Beobachtungen schulisches Lernen

Die Verhaltensweisen und die Arbeitshaltung in der Schule haben sich durch die vielen positiven Erfahrungen des Praktikums nicht verändert. Erwartungen und Vereinbarungen in Bezug auf das schulische Lernen konnten nicht erfüllt werden. D. war immer wieder unzuverlässig in der Erfüllung von schulischen Pflichten, auch schulische Aufgaben in Bezug auf das Praktikum (Berichte) erfüllte er unzureichend.

Die sehr positiven Rückmeldungen vom Arbeitsplatz und das Engagement des Schülers dort haben die Lehrpersonen überzeugt und so wurden im Verlauf des Praktikums schulische Anforderungen zurückgenommen, um diese positive Entwicklung nicht zu gefährden.

Zusammenarbeit Arbeitsplatz/Schule

Es gab regelmäßige Absprachen und die Zusammenarbeit funktionierte sehr gut. Auch der Schüler hat diese Zusammenarbeit wahrgenommen und sie in seiner Rückmeldung ausdrücklich positiv erwähnt, ohne explizit danach gefragt zu werden.

Die Zusammenarbeit hat auch wertvolle Gelegenheiten geboten, die Klasse in das Projekt einzubeziehen. So gab es zwei Lehrausgänge der Klasse in das Altersheim, die jeweils von P. vorbereitet und zum Großteil gestaltet wurden:

- Kennenlernen der Berufs- und Arbeitswelt
- Option: Zeitzeugen erzählen

Zusammenarbeit Eltern

Die Eltern haben den Vorschlag des Praktikums positiv aufgenommen und sich mit den Ziel rasch identifizieren können. Zugleich war aber auch deutlich zu erkennen, dass es eine eher geringe Bereitschaft gab, Mitverantwortung für das schulische Lernen zu übernehmen. Die Unterstützung beschränkte sich auf die Bereitstellung einer Nachhilfe. Die positive Entwicklung am Arbeitsplatz wurde auch von Eltern wahrgenommen und entsprechend gewürdigt.

Nach wiederholten negativen Rückmeldungen über das schulische Lernen an die Eltern kam es zu einer Aussprache. Dabei musste von Seiten der Lehrpersonen der Vorwurf entkräftet werden, dass P. zuerst „abgeschoben“ wird, dann aber unangemessene schulische Forderungen an ihn gestellt würden. Bei der Aussprache konnten die Situation geklärt werden, so dass eine weitere gute Zusammenarbeit möglich war.

Zusammenarbeit Klassenrat

Es gab rasch Konsens und eine positive Einstellung in Bezug auf Praktikum. Das Projekt wurde von allen mitgetragen und es gab eine entsprechende Kooperationsbereitschaft. Diese Haltung hat sich im Verlauf des Praktikums nicht verändert. Auch rückblickend gibt es viel Zustimmung, weil das Praktikum dem Sch. die Möglichkeit geboten hat, das Schuljahr sinnvoll zu gestalten, Erfahrungen zu sammeln und durch die Anerkennung am Arbeitsplatz ein positives Selbstbild zu entwickeln. Der letzte Punkt wird dabei als besonders wertvoll gesehen.

Die Lehrpersonen teilen daher die Meinung, dass Aufwand und Ergebnisse in einem angemessenen Verhältnis stehen.

Fazit

Ein Projekt im Rahmen der Zusammenarbeit Schule/Arbeitswelt kann viele Chancen von positiven Entwicklungen und Erfahrungen für **alle** Beteiligten bieten, wenn:

- der Schüler/die Schülerin eine Bezugsperson am Arbeitsplatz und der Schule findet, die ihm/sie begleitet und unterstützt
- der Klassenrat hinter dem Projekt steht, Kooperationsbereitschaft besteht und auch die Bereitschaft, schulische Anforderungen flexibel anzupassen
- die Eltern einbezogen werden und mögliche Konflikte über unterschiedliche Erwartungen angesprochen und geklärt werden.

Praktikum –Lernort Arbeitsplatz

Rückmeldungen des Schülers/der Schülerin: _____

Ziele

- eigenen Fähigkeiten und Stärken entdecken
- Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt
- Entwicklung einer positiven Zukunftsperspektive

Ich habe neue Fähigkeiten und Stärken an mir entdeckt, nämlich

Ich kann:

.....

.....

.....

Meine Entdeckungen in der Berufs- und Arbeitswelt sind:

.....

.....

.....

Das war besonders positiv für mich:

.....

.....

.....

Das war eher schwierig für mich:

.....

.....

.....

Einem zukünftigen Praktikanten möchte gerne sagen:

.....

.....

.....

.....

.....

Lehrpersonen, die sich überlegen ein Praktikum für einen Schüler/eine Schülerin vorzuschlagen möchte ich sagen:

.....

.....

.....

.....

.....

Wie hat sich das Praktikum auf deine Einstellung zu Schule/Lernen ausgewirkt?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Praktikum – Lernort Arbeitsplatz

Ziele (siehe Schulprogramm)

- eigenen Fähigkeiten und Stärken entdecken
- Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt
- Entwicklung einer positiven Zukunftsperspektive

Ich habe neue Fähigkeiten und Stärken an mir entdeckt, nämlich

Ich kann:

jetzt mit alten Menschen umgehen und ich bin ein sehr
ungeduldiger Mensch und hätte nie gedacht dass ich so viel Geduld für
diese Menschen aufbringen konnte.

Meine Entdeckungen in der Berufs- und Arbeitswelt sind:

Ich weiß jetzt dass solche Berufe eine ganz andere
Welt sind und man sich das nicht vorstellen konnte.

Das war besonders positiv für mich:

Das ~~war~~ sehr gute Arbeitsverhältnis zwischen Schule
und sozialen Einrichtungen hat mich beeindruckt.
Gute Absprache

Das war eher schwierig für mich:

Eigentlich nichts neues mit dem Schulstoff nachzukommen
den ich verstanden habe. Für das Praktikum brauche ich
eine Nachhilfe um mit dem Schulstoff nachzukommen

Einem zukünftigen Praktikanten möchte gerne sagen:

Dass das Praktikum eine Gelegenheit ist der Schule zu zeigen
dass man auch anders kann nicht nur Faulenzen und
den Unterricht zu stören.

Lehrpersonen, die sich überlegen ein Praktikum für einen Schüler/eine Schülerin
vorzuschlagen möchte ich sagen:

Dass sie die Arbeitszeiten so ruhig länger machen könnten
und auch nachmittags arbeiten lassen.

Wie hat sich das Praktikum auf deine Einstellung zu Schule/Lernen ausgewirkt?

Ja das ist dann wieder so eine Sache aber ich war
froh dass die Schule gesehen hat dass ich auch Sachen
gut machen kann, und ich bin froh dass ich letztes
Jahr sitzen geblieben bin sonst hätte ich dass Arbeiten
im Alterheim nie erlebt

~~Meine Tutorin~~ Meine Tutorin hat mich unterstützt
in dass sie mir Feuer unter den Hintern gemacht hat.

„Zusammenarbeit Schule/Arbeitswelt“

P

Rückmeldebogen

Der Schüler P war mit den Mitarbeitern und vor allem mit den Heimbewohnern stets freundlich, er zeigte sich zuvorkommend und höflich. Die alten Menschen haben ihn sehr geschätzt. Durch seine fröhliche und lustige Art lockerte er die manchmal auch gespannte Situation unter den Senioren auf. Schnell fiel ihm auf, wenn etwas nicht stimmte. Er versuchte dann die Situation selber zu lösen, bei Bedarf holte er sich Hilfe. Niemals war er aber frech.

Am liebsten gab er sich mit den Menschen ab, alten Leuten, Mitarbeitern des Weißen Kreuzes, des Sozial- und Gesundheitssprengels, der KiTas. Dabei konnte er seine Erfahrung am besten einbringen.

Arbeiten, die er nicht gerne machte, erledigte er trotzdem, er zeigte Verantwortung und selbständiges Tun.

Durch die Anerkennung, die er von den Kunden bekam, konnte er sein Selbstvertrauen stärken. Er kam meist gerne und fühlte sich wohl.

Abschließend noch ein Wunsch an ihn, dass er sich auch im Schulischen so entwickelt, wie bei der Arbeit.

Für unser Haus war es eine sehr positive Erfahrung und es freut uns, dass die Zusammenarbeit zustande gekommen ist.

Der Schule ein Kompliment, dass sie offen ist für neue Wege ist und den Begleitpersonen einen besonderen Dank, sie haben mit Geduld und Einfühlungsvermögen stets versucht, dem Schüler beizustehen.

Der Heimdirektor